

„Macht Wahrnehmung klug?“



Café Philo mit Prof. Dr. Brigitte Hilmer

Wahrnehmung ist offensichtlich die Grundlage jeder Erkenntnis. Ohne Sinneswahrnehmungen hätten wir keine Verbindung zur Welt um uns herum und es ist fraglich, ob wir dann überhaupt irgendwelche anderen Erkenntnisfähigkeiten hätten. Andererseits gilt Wahrnehmung von jeher als das Einfallstor der Täuschungen und Illusionen. Unsere Wahrnehmung sagt uns, dass ein ins Wasser gehaltenes Stab geknickt ist. Erst die Korrektur durch den Verstand, die vergleichende Prüfung und die Einordnung in einen Erfahrungszusammenhang kann uns vor diesem Irrtum bewahren: wir *wissen* dann, dass es die unterschiedliche Lichtbrechung von Luft und Wasser ist, die den Stab geknickt erscheinen lässt.

Wahrnehmung richtet sich auf das, was uns präsent ist. Vergangenes oder Zukünftiges müssen wir repräsentieren, direkt wahrnehmen können wir es nicht. In unserer heutigen Welt nehmen wir vieles wahr, was uns unzuverlässig erscheint. Liegt das an der Wahrnehmung als solcher, oder daran, dass Menschen einander in Medien abgeleitete Wahrnehmungen zur Verfügung stellen können, die die Wirklichkeit wiedergeben sollen, aber oft auch Fiktionen sind?

Ist es angesichts dieser Risiken sinnvoll zu sagen, dass uns die Wahrnehmung den Zugang zur Aussenwelt garantiert oder brauchen wir dazu in jedem Fall einen kritischen Verstand? Ist jede Wahrnehmung schon eine Interpretation oder gibt es eine reine Wahrnehmung vor jeder Einordnung durch Begriffe? Ist unsere Wahrnehmungsfähigkeit einfach naturgegeben oder muss man Wahrnehmen lernen? Kann man die Wahrnehmung schulen und verfeinern? Haben die Menschen zu allen Zeiten gleich wahrgenommen? Nehmen Tiere dasselbe wahr wie wir? Kann man das Wahrnehmen auch verlernen oder verkommen lassen?

Und schliesslich die Frage: Macht Wahrnehmung klug? Wer klug ist, weiss sich in unvorhersehbaren Situationen richtig zu verhalten. Er oder sie kann sich auch dann orientieren, wenn es keine Verhaltensregeln und Ablaufpläne gibt. Vielleicht können wir nur dann das Rechte treffen, vielleicht ist unser Handeln nur dann ein gutes Handeln, wenn wir wahrnehmen können, was eine Situation von uns verlangt?

Brigitte Hilmer ist Titularprofessorin an der Universität Basel. Sie hat in München, Hamburg und Berlin studiert, war Verlagslektorin und arbeitet seit 1991 an der Universität Basel als Forscherin und Dozentin für Philosophie. Schwerpunkte Ihrer Arbeit sind Ästhetik und Bildtheorie, Rechtsphilosophie, systematische Grundlagen der Philosophie, philosophische Theologie, Kulturphilosophie, romantische Naturphilosophie und Philosophie des geistigen Eigentums. Historisch ist sie vor allem in der Zeit um 1800 und im 20. Jahrhundert zu Hause. Sie befasst sich derzeit mit dem ersten Philosophieprofessor in Basel und wichtigsten Philosophen der deutschsprachigen Schweiz, Paul Vital Ignaz Troxler (1780 -1866) und mit einem der Begründer des modernen Toleranzgedankens, Sebastian Castellio, der Mitte des 16. Jahrhunderts als Glaubensflüchtling und Professor für Griechisch in Basel lebte.